

Predigt zu 1. Korinther 15, 50-58

„Alles neu!“

Der Herr ist auferstanden!

Herr Kemper, ich sage Ihnen ganz offen – viel werden wie hier nicht machen. Sie sehen, wie es aussieht, die Elektrik, ja, die müssen wir machen, aber sonst wird das so bleiben wie es ist!

Wir stehen in einem Haus in Diespeck, das wir vielleicht mieten wollen. Die Besitzerin ist gerade ins Altenheim gezogen, der Sohn möchte sein Elternhaus vermieten.

Das Haus stammt aus den 50er Jahren, sehr gepflegt, gut durchdacht – aber eben alt. Man sieht dem Haus an, dass es gut unterhalten wurde – aber die Ausstattung ist eben aus den 50ern. Es liegt toll in der Nähe der Gemeinde, hat einen großen Garten und ist groß genug für uns. Was Besseres werden wir nicht finden, dann müssen wir eben mit dunklen Holzdecken leben, die Bäder aus dieser Zeit werden ja gerade auch wieder modern und und auch die alten Türen sind nicht schön, aber auch das ist zu verkraften. Wir sagen zu.

Im Februar waren wir noch mal da um einige Sachen abzusprechen. Und trauen unseren Augen nicht. Das Haus ist eine Baustelle. Aber komplett. Und der Vermieter meint: Ja, die Bäder machen wir jetzt doch neu, die sind schon entkernt. Und den Boden, ja, der kommt auch noch. Und die Innentüren. Die Decken haben wir auch schon runter gerissen. Die Küche sanieren wir auch noch. Aber das wars dann! Mehr nicht! Ich schmunzle in mich hinein – mehr nicht, klar, viel mehr geht ja auch nicht, ist dann ja alles neu!

Es hätte uns klar sein müssen, dass ein Franke in seinem Elternhaus nicht mal eben nur die Elektrik austauscht. Das geht gegen seine Natur. Und so dürfen wir uns freuen, bald in einem Haus zu wohnen, in dem alles neu ist! Gott ist gut!

Alles neu – das ist nicht nur das Motto für Häuslebauer, fragt mal Christoph und Christiane, sondern auch für Gott. Darum gibt es Ostern – weil er durch dieses Fest alles neu macht! Durch das Sterben und vor allem die Auferstehung Jesu wird alles neu – die ganze Schöpfung und mit ihr auch wir!

Es ist gut, dass wir jedes Jahr Ostern feiern. Um uns zu erinnern, zu freuen, zu spüren, dass dieses Ereignis der Wendepunkt der Weltgeschichte ist, der einzige Grund, warum wir glauben und warum wir leben. Und dennoch hat diese Regelmäßigkeit ja eine Gefahr: dass wir vergessen, WIE groß das ist, dass sich da Routine und eine gewisse Gleichgültigkeit einschleicht. Der Herr ist auferstanden, ja, ja, er ist tatsächlich auferstanden, passt schon!

Und darum ist es gut, dass wir uns immer wieder mal vor Augen führen, was Ostern mit uns macht, oder besser, was Gott durch Ostern mit uns macht. Und das wollen wir heute tun mit einem Text aus einem der tollsten Kapitel der Bibel – hier kommt der Predigttext aus 1. Korinther 15, die Verse 50-58:

50 Eines müsst ihr wissen, Geschwister: Mit einem Körper aus Fleisch und Blut können wir nicht an Gottes Reich teilhaben, dem Erbe, das er für uns bereithält. Das Vergängliche hat keinen Anteil an dem, was unvergänglich ist.

51 Ich sage euch jetzt ein Geheimnis: Wir werden nicht alle sterben, aber bei uns allen wird es zu einer Verwandlung des Körpers kommen.

52 In einem einzigen Augenblick wird das geschehen, und zwar dann, wenn vom Himmel her die Posaune zu hören ist, die das Ende der Zeit ankündigt. Sobald die Posaune erklingt, werden die Toten auferweckt werden und einen unvergänglichen Körper bekommen, und auch bei uns, die wir dann noch am Leben sind, wird der Körper verwandelt werden.

53 Denn was jetzt vergänglich ist, ist dazu bestimmt, das Kleid der Unvergänglichkeit anzuziehen; was jetzt sterblich ist, muss das Kleid der Unsterblichkeit anziehen.

54 Und wenn das geschieht – wenn das Vergängliche mit Unvergänglichkeit bekleidet wird und das Sterbliche mit Unsterblichkeit – , dann geht die Aussage in Erfüllung, die in der Schrift steht: „Der Tod ist auf der ganzen Linie besiegt!“

55 „Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein tödlicher Stachel?“

56 Der Stachel, der uns den Tod bringt, ist die Sünde, und dass die Sünde solche Macht hat, liegt am Gesetz.

57 Gott aber sei Dank! Durch Jesus Christus, unseren Herrn, schenkt er uns den Sieg!

58 Haltet daher unbeirrt am Glauben fest, meine lieben Geschwister, und lasst euch durch nichts vom richtigen Weg abbringen. Setzt euch unaufhörlich und mit ganzer Kraft für die Sache des Herrn ein! Ihr wisst ja, dass das, was ihr für den Herrn tut, nicht vergeblich ist.

Bevor wir jetzt in den Text einsteigen, eine kleine Vorbemerkung über eine Sache, die einem vielleicht auffällt und verwundert.

Paulus teilt die Menschen in zwei Gruppen ein: die einen, die vor der Wiederkunft Jesu sterben wird und die anderen, wie ihn, die dann noch leben werden. Paulus lebt nicht mehr. Jesus ist noch nicht wieder gekommen. Der gute Paulus hat sich hier wohl geirrt.

Die Gemeinde in Korinth hat diese frage total bewegt. Die frühe Christenheit hat, man merkt das an Paulus, in einer ganz starken Naherwartung gelebt. Es war völlig klar, dass Jesus wieder kommt. Und zwar bald. Sehr bald. Die Frage war nicht, ob in 20 oder 50 Jahren, sondern ob morgen oder erst nächstes Jahr. Und dann passiert etwas, dass diese Menschen geschockt und verunsichert hat: die ersten Christen sterben. Ohne dass Jesus wiedergekommen ist. Und was ist jetzt? Sind die verloren? Können die nicht auferstehen? Wie wird das sein? Was ist, wenn ICH sterbe? Habe ich dann einen Nachteil denen gegenüber, die die Wiederkunft erleben?

Und dieser Angst begegnet Paulus hier mit diesen Worten. Und auch wenn unsere Naherwartung vuciel, viel geringer ist und wir diese Sorge nicht teilen, ist der Text wichtig für uns.

Und dass Paulus hier daneben lag, ist gar kein Drama. Es schmälert nicht den restlichen Gehalt des Textes, der ist trotzdem wahr. Es zeigt aber sehr schön, wie Gott die menschlichen Schreiber der Bibel nicht einfach ausgeschaltet und sie als Schreibroboter benutzt hat, sondern an erkennt ihre Persönlichkeit weiter durch.

So, genug der Vorrede, jetzt hinein in unseren Text, der uns zeigt, wie alles neu wird!

1. Alles wird unvergänglich

Ich habe es eben schon erwähnt, dieses Kapitel, aus dem der Predigttext stammt, ist eines der großartigsten Kapitel der Bibel. Paulus entfaltet hier, dass die Auferstehung eine historische Tatsache ist. Er führt über 500 Zeugen an, die zum Großteil noch befragt werden konnten. Er arbeitet heraus, warum die Auferstehung von grundlegender Bedeutung für den christlichen Glauben ist und warum sie unverzichtbar für unsere Hoffnung ist. Dieses Kapitel ist für mich der Grund, warum jeder, der an der leiblichen Auferstehung Jesu zweifelt, ein grundlegendes Problem hat. Ohne Auferstehung keine Hoffnung für uns. Dieser Text ist DER Ostertext schlechthin.

Und unsere Verse beschäftigen sich mit einer Transformation. Alles, was vergänglich ist, wird unvergänglich. Und das ist von elementarer Bedeutung. Denn ohne diese Verwandlung hätten wir keine Hoffnung auf den Himmel!

Wir sind vergänglich. Das merken wir, je älter wir werden. Ich bin jetzt 36, das fühlt sich eigentlich noch ganz jung an, aber mir haben letztes Jahr zwei Ärzte unabhängig voneinander gesagt: Herr Kemper, das ist ganz normal, sie werden alt! Na danke! Und es stimmt. Meine Augen zicken herum, mein Gehör ist messbar schlechter geworden, meine Zähne brechen ab – wo soll denn das hinführen? Und das schlimme ist: es wird auch nicht mehr besser. Ich kann diesen Verfall durch Sport, Körperpflege und eine gesunde Lebensweise verlangsamen. Aber ich bin endlich. Ich altere. Ich vergehe. Ich werde sterben. Unweigerlich.

Und damit haben ich keinen Eingang ins Reich Gottes. Die Ewigkeit bleibt mir verwehrt. Und damit auch jedem von euch. Denn Paulus stellt in Vers 50 ganz deutlich klar: vergängliches und

unvergängliches, das passt nicht zusammen. Ich lese diesen Vers noch mal vor: Mit einem Körper aus Fleisch und Blut können wir nicht an Gottes Reich teilhaben, dem Erbe, das er für uns bereithält. Das Vergängliche hat keinen Anteil an dem, was unvergänglich ist. Punkt. Aus. So ist es. Und das ist ganz schön bitter!

Jeder Staat hat Einfuhrbeschränkungen Die regeln ganz klar, was rein darf und was nicht. Vor allem Inseln sind da sehr strikt, denn sie haben die Chance, Krankheiten und so weiter gut und einfach draußen zu halten. Und der Himmel, das Reich Gottes hat ein Einfuhrverbot für alles endliche, vergängliche.

Und darum macht Gott hier, am Kreuz, an Ostern, alles neu. Und ermöglicht uns den Eintritt. Indem er uns verwandelt. Oder besser die Voraussetzung dafür schafft, uns das Pfand dafür gibt. Paulus stellt ja klar, wann das passieren wird. In Vers 52 heißt es: In einem einzigen Augenblick wird das geschehen, und zwar dann, wenn vom Himmel her die Posaune zu hören ist, die das Ende der Zeit ankündigt. Sobald die Posaune erklingt, werden die Toten auferweckt werden und einen unvergänglichen Körper bekommen, und auch bei uns, die wir dann noch am Leben sind, wird der Körper verwandelt werden.“ Egal, ob wir sterben, bevor Jesus wieder kommt oder ob wir dann noch leben. Wenn Jesus kommt, löst er dieses Pfand ein und wir bekommen unseren unvergänglichen Körper.

Paulus vergleicht das etwas weiter vorher im selben Kapitel mit einem Korn. Dieses Korn kommt in die Erde, es wird sozusagen beerdigt. Und dann wächst aus diesem Korn eine neue Pflanze. Auf den ersten Blick haben Korn und Pflanze nichts miteinander zu tun. Aber sie gehören zusammen, schon im Korn war alles angelegt, was die Pflanze ausmacht.

Und so wird es auch mit uns unserem Körper sein. Wir werden verwandelt, wenn wir unseren vergänglichen Körper verlieren und unseren neuen, unvergänglichen Körper bekommen. Der neue Körper wird perfekt sein, nicht zu vergleichen mit dem, was wir jetzt haben. Aber wir werden erkennbar sein. Ich werde ich bleiben. Aber eben in perfekt.

Ich habe vor einiger Zeit einen Text gelesen, ich weiß nicht mehr, ob es eine Vision war, die jemand wirklich gedacht hatte oder „nur“ ein Roman. Aber eine Sache darin hat mich bewegt, weil sie diese biblische Wahrheit so greifbar gemacht hat:

Eine junge Frau ist gestorben und im Himmel wieder aufgewacht. Sie schildert, wie toll es dort ist und so weiter, und dann kommt ihr ein junger Mann entgegen. Strahlend, glücklich, kerngesund und lebendig. Sie ist sich sicher ihn zu kennen, kommt aber nicht drauf woher. Dann kommt raus, dass es ihr Cousin ist. Der auf der Erde schwer behindert war. Spastisch gelähmt, im Rollstuhl, kaum in der Lage zu reden. Und das ist sein neuer Körper. Immer noch erkennbar. Aber eben verwandelt. Perfekt. Ohne Krankheit und Sünde. Unvergänglich.

Und dieser Effekt wird großartig sein – auch bei uns. Wie ich es eben gesagt habe – ich werde alt. Und gebrechlich. Und das nervt mich, ich vermute, das geht euch nicht anders. Und das wird ein Ende haben. Und zwar völlig.

An dieser Stelle möchte ich noch mal an den Text erinnern, in dem unsere diesjährige Jahreslosung zu finden ist, Offenbarung 21. Nicht zufällig haben die Predigten über unseren Text hier und die über die Jahreslosung exakt das gleiche Thema von mir verpasst bekommen. Denn das, was da im Himmel passieren wird, ist das direkte Resultat, die Folge von Ostern. Weil Jesus auferstanden ist werden wir an dieser Neuschöpfung teilhaben können, werden wir ewig leben. Ohne jede Verschleißerscheinung.

Ich zitiere an dieser Stelle ja immer gerne meine Oma, die mit weit über 80 sagte: Alt werden ist toll, alt sein ist scheiße. Man sehe de Dame die Wortwahl nach! Und ich stimme ihr völlig zu: wenn ich ewig leben müsste, in diesem Körper, immer weiter dem Verfall und des Abbaus ausgeliefert – da hätte ich keinen Bock drauf. Dann ist es gut, dass das hier auf der Erde mal vorbei ist. Aber wie unser Text sagt: Gott macht alles neu und unvergänglich. Und Ostern ist der Schlüssel dafür!

Also: nur weil uns Jesus mit seinem Tod das Pfand des neuen Körpers gegeben hat, können wir sicher sein, dass der Weg in den Himmel wirklich frei ist, dass Gott wirklich alles neu macht – und wir dabei sein werden. Zum Glück gibt es Ostern!

2. Der Tod – besiegt!

Und diese Transformation, von der Paulus gerade redet, hat für ihn eine ganz krasse Konsequenz. Der Tod, dieser große Feind des Menschen, hat verloren. Seine Macht ist ihm genommen. Das lesen wir in den Versen 54 und 55: „Der Tod ist auf der ganzen Linie besiegt! Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein tödlicher Stachel?

Jetzt ist dieses Bild vom Stachel des Todes nicht auf den ersten Blick verständlich – mit folgender Geschichte vielleicht schon!

Ein kleiner Junge, vielleicht fünf Jahre alt, läuft im Sommer barfuß über eine Blumenwiese. Er freut sich, wie das Gras seine Fußsohlen kitzelt, freut sich über die Blumenpracht. Das tun auch die Bienen, die auf dieser Wiese die Blumen abklappern. Und so kommt es, wie es kommen muss, der kleine Junge tritt auf eine Blüte Klee und gleichzeitig auf eine darauf sitzende Biene. Diese fühlt sich minimal bedroht – und sticht zu!

Das tut natürlich ekelhaft weh, die Freude des Jungen über die Blumenwiese nimmt schlagartig ab und er rennt heulend und schluchzend zu seiner Mutter. Die nimmt ihn in den Arm, untersucht den Fuß, entfernt den Stachel. Nach einiger Zeit auf dem Schoß der Mutter hat sich der Junge so weit beruhigt, dass er wieder in der Lage ist zuzuhören. Und die Mutter tröstet ihn nicht etwa, sondern sagt folgenden Satz: „Du bist mein Held“ Du bist so ein Held, ich fasse es nicht. Ich bin so stolz auf dich!“ Der Junge hat mit vielem gerechnet, aber nicht damit. Er ist von dem Kompliment so überrascht, dass er sogar das Schluchzen vergisst. Verwundert fragt er seine Mutter, warum sie denn bitte stolz auf ihn sei, er habe doch nichts gemacht!

Doch, sagt die Mutter. Diese Biene hat dich gestochen. Und damit hast du alle anderen Kinder, die barfuß über diese Wiese laufen werden, vor dieser Biene geschützt. Denn diese Biene kann kein anderes Kind mehr stechen, weil du das auf dich genommen hast!

Und genau das ist mit Jesus passiert. Er hat den Tod auf sich genommen. Er hat den Stachel des Todes abgekriegt. Und damit hat der Tod sein Pulver verschossen und wird keinen anderen Menschen mehr stechen. Er hat all seine Macht verloren. Er ist vielleicht noch ein brüllender, aber zahnloser Löwe. Er versucht uns noch Angst zu machen, aber er kann uns nichts mehr tun. Weil Jesus ihn besiegt hat. Weil er ihn getragen hat. Das ist Ostern! Bist du dir bewusst, dass der Tod dich nicht mehr stechen wird, dass er seinen Stachel verloren hat – weil dieser Stachel in Jesus steckt? An deiner statt?

Und das hat zwei wichtige Auswirkungen auf unser Leben heute, die ich euch für dieses Osterfest mitgeben möchte:

1) Der Kampf ist entschieden. Ein für alle mal. Und wir wissen, auf welcher Seite wir stehen. Manchmal denkt man ja, oder auch die Literatur vermittelt es uns, dass es da einen Kampf zwischen zwei gleichstarken Gegnern gibt: Gut gegen Böse, Licht gegen Finsternis, Gott gegen Teufel. Und wir müssen hoffen und bangen, wer die Oberhand gewinnt, ob wir am Ende auf der Siegerseite stehen werden – oder eben nicht. Und was für ein Desaster, was für eine Katastrophe wäre es, wenn am Ende der Teufel gewinnt? Wie würde es dann den Kindern Gottes ergehen?

Und dieser Zahn wird uns hier gezogen. Da ist kein unentschiedener Kampf. Da ist kein Zittern. Da sind noch nicht mal gleichstarke Gegner. Gott ist der Chef im Ring. Und seit Golgatha, spätestens seit das Grab leer aufgefunden wurde, ist das Tod und Teufel klar. Der Sieger steht fest. Und es ist Jesus. Wir müssen keine Angst haben, auf der „falschen“ Seite zu stehen. Der Tod hat verloren. Seine Macht und den Kampf um uns. Und damit lebt und stirbt es sich deutlich entspannter...

Womit wir beim Zweiten werden: Wie beeinflusst dieses Wissen unser Leben? Unsere Perspektive? Wie lebst du dein Leben? Lebst du in dieser doppelten Perspektive – dass du sterben musst, aber eben auch, dass danach noch die Ewigkeit auf dich wartet?

Ich habe es in der Predigt zur Jahreslosung schon mal gesagt, wiederhole mich aber gerne nochmal: rechnest du mit deinem Tod? Weißt du, dass du sterben musst? Denn damit müssen wir rechnen, auch wenn Jesus den ewigen Tod besiegt hat. Und natürlich wissen wir das – im Kopf. Denn kaum jemand rechnet wirklich mit dem eigenen Tod – die anderen, ja! Aber eine Welt ohne mich? Unvorstellbar!

Aber es ist so. Und in dieser Gewissheit müssen wir leben. Es gibt Dinge, die musst du hier tun, in diesem Leben! Wie steht es mit dir und Jesus? Auf welcher Seite stehst du? Bist du dir bewusst, dass dein Leben endlich ist und es Dinge gibt, die du hier geklärt und gelöst haben musst? Und du weißt nicht, wie viel Zeit du noch hast!

Und auf der anderen Seite brauchen wir darüber hinaus diese Perspektive auf die Ewigkeit. Denn du musst eben nicht hier alles lösen. Das Beste kommt zum Schluss. Diesen Körper, mit all seinen Begrenzungen und Fehlern wirst du eintauschen gegen einen perfekten, unvergänglichen Körper. Du musst hier nicht alles Glück und alle Erfüllung deiner Existenz finden. Denn Jesus hat den Tod besiegt. Da kommt also noch viel, viel mehr! Daran erinnert uns Ostern. Lässt du dich erinnern? Dein Leben neu ausrichten, neu justieren auf diese Perspektive Ewigkeit?

3. Festhalten – mit gutem Grund

Bleibt abschließend noch eine weitere Schlussfolgerung, die Paulus aus dem eben genannten zieht. Für ihn ist klar – wenn das so ist, wenn der Tod besiegt ist, dann hat das Folgen für unser Verhalten auf der Erde hier. Und welche, schildert er in Vers 58: „Haltet daher unbeirrt am Glauben fest, meine lieben Geschwister, und lasst euch durch nichts vom richtigen Weg abbringen. Setzt euch unaufhörlich und mit ganzer Kraft für die Sache des Herrn ein! Ihr wisst ja, dass das, was ihr für den Herrn tut, nicht vergeblich ist.“

Ein sehr schöner Vers, der uns abschließend drei Dinge aufzeigt, die wir wegen Ostern tun sollen:

1. Richtiger Weg – kennen und festhalten

Wenn wir kapiert haben, was an Ostern passiert ist und WIE relevant das auch für unser Leben ist, dann müssen wir den eingeschlagenen Weg unbedingt festhalten. Haltet unbeirrbar am Glauben fest. Unser Glauben ist das höchste Gut das wir haben. Und unser höchstes Gut sollten wir wie unseren Augapfel behandeln.

Ich bin ja manchmal ein rechter Schlunz, meine Frau kann ein Lied davon singen. Aber es gibt Dinge, die behandle ich sehr pfleglich, einfach weil sie mir wichtig sind. Zum Beispiel meine Laufsachen. Meine Uhr, meine Klamotten, meine Schuhe – da achte ich wirklich drauf, sie liegen mir am Herzen.

Unser Glaube ist es, der uns rettet. Das Festhalten am Opfer Jesu ist es, was uns all das, was ich eben erwähnt habe, sichert. Sollten wir das nicht so gut hegen und pflegen, dass es auf keinen, auf gar keinen Fall Schaden nimmt? Sollten wir dann nicht alles, was in unserer Macht steht tun für unseren Glauben? Zeit mit Gott verbringen. Uns auf ihn ausrichten. In die Gemeinde gehen. Mit ihm reden. In seinem Wort lesen. Nicht weil wir MÜSSEN! Sondern weil es Wege sind, auf dem richtigen Weg zu bleiben! Wie kannst du unbeirrbar werden? Dich von nichts und niemandem abhalten lassen, Jesus mit ganzer Konsequenz nachzufolgen? In diese Herausforderung stellt uns Ostern!

2. immer und überall voller Einsatz

Das zweite ist dann die direkte Folge daraus. Paulus fordert und auf, uns unaufhörlich und mit ganzer Kraft für den Herrn einzusetzen. Alles geben. Alles was wir haben. Und da ließe sich jetzt ein wunderbares Plädoyer für Mitarbeit in der Gemeinde daraus machen. Will ich aber nicht. Denn ich glaube, dieser Einsatz ist viel mehr als hier mitzuarbeiten.

Voller Einsatz bedeutet, alles daran zu setzen Jesus zu gehorchen. Ich bin manchmal tief traurig, wenn ich sehe, wie Menschen ihren Willen über den ihres Herrn setzen. Weil dahinter ein ganz großes Misstrauen steht: Ich traue Gott nicht zu es gut zu machen. Aber wenn wir Jesus mit voller Konsequenz gehorchen, wird das unser Leben und das der Menschen um uns herum verändern!

Voller Einsatz bedeutet, alles daran setzen, Menschen zu lieben. Denn auch hiermit verändern wir die Welt. Nichts ist schlimmer als ein liebloser Christ. Und wenn wir alles daran setzen, sogar unsere Feinde zu lieben, dann breitet sich das Reich Gottes um uns herum aus!

Voller Einsatz bedeutet, die Früchte des Geistes zu ernten. In Galater 5 werden sie beschrieben: Sanftmut, Friede, Freude, Barmherzigkeit und so weiter. Das sind Dinge, die aus unserer Beziehung zu Gott resultieren. Automatisch. Und wenn wir sie ernst nehmen und einsetzen, mit aller Konsequenz, dann wird das uns wieder verändern – und mit uns die Welt um uns herum!

3. Es ist nicht vergeblich.

Und Paulus schließt mit einer Ermutigung. Wenn wir vollen Einsatz bringen, wenn wir unbeirrbar am Glauben festhalten, dann wird das nicht vergeblich sein.

Paulus weist hier noch einmal auf Gottes unglaubliche Treue hin. Nicht nur, dass er an Ostern alles getan hätte, um uns diesen Übergang von „vergänglich“ zu „unvergänglich“ zu ermöglichen, er gibt uns hier sogar eine weitere Garantie: Wenn wir ganz auf ihn setzen, wenn wir ihm folgen, wenn wir vollen Einsatz für ihn bringen, wenn wir, um das Jahresmotto vom letzten Jahr noch mal zu erwähnen, Feuer und Flamme für ihn sind, dann wird das nicht vergeblich sein. Dann wird er seinen Teil tun. Dann ist er treu und hält uns. Unser Einsatz wird seinen Lohn nicht missen lassen. Es wird sich lohnen.

Und wieder freut mich das total: Es ist kein Hoffen und Bangen, kein „mal schauen, ob es reicht!“. Das was wir für Gott einsetzen wird Ertrag bringen, das hat er uns zugesagt. Das mag so manches Mal anders aussehen als wir dachten, aber er wird sein Wort halten. Er wird alles neu machen – auch uns. Und er wird uns auf dem Weg dahin erhalten, schieben, fördern und tragen. Was für ein Gott!

Amen!